

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für jede Zeile mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 119.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 24. Mai

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Gambetta's Sieg und die Bedeutung dieses Sieges.

Die Abstimmung vom 20. Mai, in welcher sich die französische Deputirtenkammer für die Eisenwahl entschieden hat, macht der Erwartung langer Monate ein Ende, aber die Antwort, welche sie auf die aufregende Frage erteilt, gebietet sofort eine Reihe neuer Fragen. Liegt das, auf der einen Seite, in der Natur jedes bedeutenden politischen Ereignisses, so kommt, auf der anderen, hier noch ein besonderer, verwirrender und eine Fülle von Ungewissheit im Schooße tragender Umstand hinzu, die eigentümliche Art, die die Mehrheit für den Antrag zu Stande gekommen ist. Das Schicksal desselben war beinahe bis zum letzten Augenblicke zweifelhaft, weil ein großer Theil der Republikaner, nämlich alle diejenigen, welche der Begeisterung und Gewissenhaftigkeit Grevy's mehr vertrauen, als dem ungesümmten Ehrgeize des genialen Gambetta, gegen denselben waren. Die Majorität erhielt er schließlich dadurch, daß etwa sieben Mitglieder der Rechten, das heißt feige Gegner der Republik, für ihn stimmten. Zum Theil mögen diese durch ein positives Interesse geleitet gewesen sein. Während die bisherigen Bewerksamer, untern Reichstagsabgeordnete ähnlich, es möglich machten, daß Männer gewählt werden, welche ihren Wählern näher stehen und deren Vertrauen haben, wird das bei der Eisenwahl nur noch zufällig einmal stattfinden können. Da nämlich sämtliche Wähler eines Departements sämtliche Vertreter derselben zu wählen haben, — es kommt dabei auf 90,000 Einw. und den überwieghenden Bruchtheil ein Abgeordneter — so müssen die Wähler die Bestimmung der Liste einem Departementecomite überlassen; auf ein solches werden aber die Wähler wenig oder gar keinen Einfluß haben, es wird von der Vertheilung der Partei abhängen. Eben deshalb hofft Gambetta, durch die Eisenabstimmung seinen Einfluß bedeutend weiter ausdehnen zu können, auf der anderen Seite hoffen aber auch manche Clericale und Royalisten bei dieser Art der Wahl ihre sämtlichen Candidaten in einer Anzahl von Departements mit Leichtigkeit durchzubringen, wo sie jetzt um jeden einzelnen Bezirk ringen müssen. Diese alle haben aus einem sachlichen Grunde für die Eisenwahl gestimmt; andere dagegen haben, wenn wir Herrn Cassagnac glauben dürfen, dies nur — um den Ausdruck des seligen Herrn v. Schuebler zu gebrauchen — aus Vorwitz gethan. Es ist wahrscheinlich, daß sich die einen wie die anderen täuschen, daß die nächsten Departementwahlen weder eine republikanische Mehrheit ergeben noch einen Sieg der äußersten Linken, auf welchen die Vorkämpfer speculiren, unter allen Umständen aber hat ein so gewonnener Sieg etwas Bedenklisches, da ein Theil der Mehrheit, durch die er zustande gekommen ist, alles ihm wird, um den eigentlichen Sieger um den Preis des Sieges zu bringen.

Einkommen scheint allerdings Gambetta dem Ziele seines trübseligen Ehrgeizes um ein Bedeutendes näher gekommen. Das Ziel ist, dem Inbilde nach, Frankreich regieren, aber in welcher Form er es wird regieren wollen, das ist noch zweifelhaft.

Daß er, nachdem er die Stellung des Präsidenten nach Möglichkeit erniedrigt und zurückgedrängt und ihren Aufwuchs zur Unfähigkeit vernichtet hat, nicht fähig sein, Präsident werden kann, haben wir schon früher besprochen. Wahrscheinlich wird er so lange zu regieren, hinter den Gaudis, als ohne alle Form, so lange zu regieren, bis eine ihm völlig ergebene Mehrheit ihm zu Liebe die Verfassung ändert und für ihn eine neue Form der Staatsleitung schafft. Darauf scheint er wenigstens zu hoffen, ja zu rechnen; ob er nicht vielleicht doch die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat, wird die Zukunft lehren.

Politische Uebersicht.

Die Mitglieder der Commission zur Vorberathung eines Vertrages zwischen Frankreich und dem Bey von Tunis sind von dem Bureau der Deputirtenkammer gewählt worden. Die Commission ist für die Annahme des Vertrages. In der Sitzung der Commission erklärte der Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, daß die Worte (wie auch W. I. B. aus Konstantinopel meldet) sich gefügt und die Absicht, Truppen nach Tripolis zu entsenden, aufgegeben habe. In Beantwortung einer Anfrage, ob die Einmischung Frankreichs in die Finanzangelegenheiten von Tunis nicht Schwierigkeiten schaffen dürfte, erklärte der Minister, daß es sich einfach um eine Reorganisation handle. Auf eine weitere Anfrage, welche Punkte besetzt werden würden, erwiderte der Minister, daß die französischen Truppen die das Gebiet der Krämris umgebenden Plätze besetzen würden. — Victor Verzon und Henry Dier, beide Candidaten der Linken, sind zu lebenslänglichen Senatoren gewählt worden. — Von der nordafrikanischen Expedition meldet man einen Sieg, den die Colonne des Obersten Dumocet über eine etwa 5000 Mann zählende Schaar Kuffisänger unter Bonamama's Führung bei Gsellala erlitten haben sollen. Die Feinde rücken bis auf eine Entfernung von 100 Metern vor, wurden aber unter großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Feindliche Cavallerie griff die eingeborenen französischen Hilfstruppen an. Letztere wurden zurück, wodurch Unordnung entstand und die französische Infanterie in ihrer Bewegung gehindert wurde. Schließlich wurde der Feind in der Richtung auf Gsellala zurückgeschlagen, indem er gegen 300 Tode und Verwundete auf dem Plage ließ. Der Verlust der Franzosen betrug 37 Tode und 64 Verwundete. — Die Galeerensträflinge in Coletta, dem Hafen von Tunis, haben sich empört und zu dem Versuche vereinigt, das Julethmagazin in die Luft zu sprengen. Rechtzeitig wurde jedoch noch Alles entdeckt und die Sträflinge wieder unterworfen. Der Präsident der dortigen Municipalität, General Arbizard, ist nach Palermo abgereist.

Die italienische Ministertafel hat eine veränderte Gestalt genommen: Sella, bislang mit der Neubildung eines Cabinets vertraut, hat außer Verzicht geleistet, da er, wie die „Dipniona“ wissen will, in seinen Verhandlungen mit Liberalen aller Parteien des Parlaments zwar in allen sachlichen und persönlichen Fragen, selbst hinsichtlich der Wahlfrage, zu einem guten Einvernehmen gelangt ist, bezüglich der Finanzfrage aber eine Verständigung nicht habe erzielen können. Andern italienischen Wählern zufolge hätte der König Caroli vom dem Einschlusse Sella's benachrichtigt und im Laufe des Abends dem Präsidenten der Kammer und einige andere Mitglieder der Linken in Audienz empfangen.

Sonabend früh conferirte der König längere Zeit mit Caroli, welcher vorschlug, Mancini mit der Bildung eines neuen Cabinets zu beauftragen. Später conferirte der König mit Deretti, der dieselbe Ansetzung anfertigte wie Caroli. Der König hatte auch mit dem Präsidenten des Senates eine Unterredung, nicht aber mit dem Kammerpräsidenten, welcher gestern Rom verlassen hat.

An der Sonnabendigung der Serbischen Schupistina wurde eine Beschlusse des Fürsten verlesen, die den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn mittelste. Der Antrag wurde an einen Ausschuss zur Vorberathung verwiesen und diesem wurden die beiden Delegirten zugestimmt, welche die Verhandlungen geführt hatten. — Der serbische Gesandte, Horawanic, ist am Freitag in Petersburg angelangt.

Die Rumänen haben dieser Tage unter großem Jubel die Krönungsfeier ihres Königsbeiges begangen. Am 21. d. empfang der König, welcher anlässlich des festes zahlreiche Begnadigungen erlassen hat, in feierlicher Audienz den außerordentlichen Abgeordneten des österreichischen Kaisers, der das Glückwunschschreiben seines Souveräns überreichte. An demselben Tage fand unter größter Feierlichkeit die Ueberführung der Kronen in die Metropolitankirche statt. Officiere hielten bei den Insignien der königlichen Würde die Nachwache, während draußen großer Beschuss der Militärs und Serenade vor dem Palais vor sich ging. Sonntag Mittag fand die feierliche Krönung auf dem Plage vor der Kaiserstraße statt. Der König und die Königin, in Begleitung des Prinzen Leopold von Hohenzollern und dessen beiden Söhnen, ließen sich auf dem beschliffen errichteten Thron nieder, sobald erfolgte die Weihe der beiden Kronen durch den Primas von Rumänien und dem Metropolit der Wolbau, welche von den Bischöfen und dem höheren Clerus umgeben waren. An der Feierlichkeit nahmen die Minister, die Senatoren und Deputirten, sowie die hohen Civil- und Militärbehörden und das gesamte diplomatische Corps Theil. Der König und die Königin wurden auf dem Hin- und Rückwege von der Bevölkerung entusiastisch begrüßt. Aus allen Theilen des Landes waren zahlreiche Abgesandte entworfen. Nach der Rückkehr in das Palais nahmen die Majestäten die Glückwünsche der Vertreter der auswärtigen Mächte entgegen. — Die Stadt war aufs Prachtigste decorirt; zu der Sonntag Abend stattfindenden Illumination waren die Vorbereitungen in großem Maßstabe getroffen. — Die bereits wieder bemerzte Nachricht von der Erirung eines neuen Ordens der rumänischen Krone ist als Vorlage der Deputirtenkammer eingegangen und den Sectionen zur Begutachtung überwiesen. — In Beantwortung der Interpellation des Deputirten Jonecu betreffend die Maßregeln gegen die Einwanderung der aus Rußland flüchtenden Juden, erklärte in der Deputirtenkammer der Minister des Innern, daß er den Befehl erteilt habe, daß solchen Juden, welche nicht im Besitze eines vorchriftsmäßigen Pases sind, der Uebertritt nach Rumänien nicht gestattet werden solle. — Nach dem definitiven Resultate der Subscription auf die procentige Convertirungs-Anleihe ist der Betrag der letzteren zwanzigfach gedeckt.

Der Kaiser von Rußland hat nach einer amtlichen Meldung des russischen Botschafters in Peking den von dem Marquis Tienz vorgelegten Vertrag zwischen Rußland und China ratificirt. — Das Circular des neuen russischen Ministers des Innern, Grafen Scharotoff hat denselben zahlreiche Beglückwünschungs-Telegramme Joseph von Adelmar-

Die schwarze Kabe.

Von Wilkie Collins.

Einzig autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen übersezt von F. v. Voeltcher.

(Fortsetzung.)

Ich fragte, ob sie bei dieser Gelegenheit Stella gesehen hätten.

„Nein,“ sagte Lord Voring. „Wir hegten Zweifel, ob unser Besuch Stella angenehm sein würde und es widersetzte uns auch, uns in eine so zarte Angelegenheit unangefordert zu mischen. Ich traf mit dem Nuntius, den ich die Ehre habe, persönlich zu kennen, das Uebereinkommen, daß er uns über Romayne's Gesundheitszustand benachrichtige, und wir kehrten nach England zurück. Ungefähr acht Tage später erhielten wir aber so beunruhigende Nachrichten, daß Lady Voring gleich nach Paris zurückkehrte. In ihrem ersten Briefe theilte sie mir mit, daß sie es für ihre Pflicht gehalten habe, Stella von dem beunruhigenden Gesundheitszustande ihres Gatten zu unterrichten. Sie war meiner Frau für ihre Freundschaft unendlich dankbar und begab sich sofort nach Paris, um sozgleich bereit zu sein, wenn ihr Gatte den Wunsch ausprechen sollte, Familien-Angelegenheiten haben mich bis jetzt in London zurückgehalten, aber wenn ich vor heute Abend keine Nachricht erhalte, daß es mit Romayne besser geht, werde ich wahrnützlich, Lord Voring's Zeit länger in Anspruch zu nehmen. Ich danke ihm und kehrte zu Penrose zurück, den ich schlafend fand.“

Auf dem Tische im Wohnzimmer fand ich ein Telegramm von Stella vor, welches folgende Worte enthielt: „Ich komme jedoch von meinem Krankenlager zurück, nachdem ich die Rettung Penrose's mitgetheilt habe. Er leidet nicht, er erliegt einer vollständigen Erschöpfung aller seiner Lebenskräfte. So lagen mir wenigstens die Aerzte. Als ich davon sprach, Ihnen schreiben zu wollen, sagten sie: Schreiben Sie ihm ein Telegramm, es ist keine Zeit zu verlieren.“

Gegen Abend erwachte Penrose. Ich zeigte ihm das Telegramm. Während unserer ganzen Reise war die Aussicht, Romayne wieder zu sehen, sein einziger Gedanke. In seiner Verzweiflung beschwor er mich, ihn mit nach Paris zu nehmen. Aber ich erwiderte ihm, wie sehr ich die kurze Fahrt auf der Eisenbahn von Borsbuzh bis London angereizt hatte und suchte ihn zu bewegen, mich allein reiten zu lassen. Aber seine Liebe zu Romayne machte ihn taub gegen alle Vernunftgründe. Während wir vergebens bemüht waren, uns gegenseitig zu überzeugen, kam Doctor Wybrow.

Zu meiner Verwunderung stimmte er Penrose bei. „Stehen Sie nur auf,“ sagte er, „wir wollen Ihnen helfen, sich anzukleiden.“ Wir halfen ihm aus dem Bette und zogen ihm seinen Schlafrock an. Er dankte uns, und indem er sagte, daß er sich allein ankleiden wolle, ließ er sich in einem Armstuhle nieder. Im nächsten Augenblicke war er eingestürzt, aber so fest eingeschlafen, daß wir ihn wieder in das Bett legten, ohne daß er aufwachte. Doctor Wybrow hatte dies vorausgesehen, er sah den armen Burthen mit freudlichem Ansehen an.

Auf diese Weise werden wir unsern Patienten wieder auf die Beine bringen,“ sagte er. „Schlafen, essen und trinken, das sind die einzigen wirksamen Mittel für ihn, in einigen Wochen wird er vollständig wieder hergestellt sein. Wenn Sie Ihre Bemühungen zu Lande machen müssen, würde Penrose unterwegs gestorben sein. Ich werde die Sorge für ihn übernehmen, so lange Sie in Paris sind.“

Am Bahnhofe traf ich Lord Voring. Er sah so gleich, daß auch ich schlimme Nachrichten erhalten hatte und bot mir einen Platz in dem Coupe an, das für ihn reservirt worden war. Wir waren kaum eingestiegen, als wir Vater Densell, begleitet von einem grauhäutigen Herrn, auf dem Herrn beobachteten, der uns beiden fremd war. Lord Voring hielt Fremde nicht, sonst würde ich mich vielleicht in die Berlegenheit versezt gesehen haben, die Reize in Gesellschaft jenes baftenswerthen Heuliten zu machen.

Paris, 3. Mai. Bei unserer Ankunft im Hotel erfuhr ich, daß von der Gesandtschaft noch keine Nachricht enttrossen sei.

Wir fanden Lady Voring allein beim Frühstück, als wir uns nach unserer Nachtschlaf ausgeruht hatten.

„Romayne ist noch am Leben,“ sagte sie. „Aber seine Stimme ist zum Stillstehen herabgefallen und er kann nicht atmen, wenn er im Bette liegt. Stella ist nach der Gesandtschaft gegangen, sie hofft ihn heute zum zweiten Male zu sehen.“

„Nur zum zweiten Male!“ rief ich aus. „Sie vergessen, Mr. Winterfield, daß Romayne ein Priester ist. Er wurde nur geweiht unter der persönlichen Bedingung einer vollständigen Trennung von seiner Gattin. Ueberflüssig, aber lassen Sie Stella nie erfahren, daß ich es Ihnen gesagt, hat Stella ein Document unterzeichnet, in welchem sie sich mit der Scheidung ihrer Ehe einverstanden erklärt. Unter diesen Umständen ist die Gegenwart der Gattin an dem Lager des sterbenden Gatten von den andern Priestern der Gesandtschaft als ein Scandal und eine Störung angesehen. Der wolkulante Nuntius ist angeklagt, seine Machtvollkommenheit überschritten zu haben, indem er unter Vorbehalt der letzten Wünsche eines Sterbenden nachgekommen ist. Er hat deshalb in Rom angefragt und erwartet fernere Maßregeln.“

„Hat Romayne sein Kind gesehen?“ fragte ich. „Stella hat das Kind heute mitgenommen. Aber es ist sehr zweifelhaft, ob es dem armen kleinen Knaben erlaubt sein wird, das Zimmer seines Vaters zu betreten. Dieser Umstand ist erfinder wie alles Andere. Der sterbende Romayne besteht darauf, sein Kind sehen zu wollen. Bei der Annäherung seines Todes ist seine Denkart so total verändert, daß er sogar mit Aberglauben, wenn sein letzter Wunsch nicht erfüllt wird. Wie das eben wird, ist mir ein Räthsel.“

„Sollte das nachsichtige Verfahren des Nuntius nicht von Rom gutgeheißen werden?“ sagte Lord Voring, so wird es mit einem erneuten Protest der katholischen Priester Deutschlands gegen die Geheißigkeit der Priester enden.“

Ich achtete nicht auf das, was Lord Voring sagte, meine Gedanken waren bei Stella und ihrem sterbenden Gatten. Ich sah nach der Uhr.

schaffen der Provinz, als auch von außerhalb eingebracht. — Das jüngst verfertigte Feuerzimmer hat sich nach dem „Golos“ auch als Leinwand an dem durch den Zweifler Salska in Gerson verübten Diebstahle erwiesen. Sie soll Terentijena heißen und von der aus die Werte entwendeten Summe 10,000 Rubel erhalten haben. Nach der trüben Quelle des pariser Antragsformular wäre die Nihilistin Jelfe Helfman am 16. vier Tage nachdem sie im Gefängnis eine Selbstgeburst gemacht, im Kerker gefangen worden. Grund genug für den Zutransportation um, wie es thätigst gefah, mit schwarzem Rande zu erscheinen. Aber trotz dieses unglücklichen Trauerrobes bleibt die Nihilistin noch höchst unglücklich, so daß wir dieselbe hier einfach nur verzeichnen. — In Moskau hat die Polizei mit Rücksicht auf umlaufende Gerüchte von einer bevorstehenden Judenbege Vorhändlungsregeln ergriffen. Einige israelitische Familien sind bereits abgezogen, andere beilen sich ihre Wertpapiere bei der Bank bebüß Aufbewahrung einzusetzen. Ein großes Aufsehen von Israeliten aus den westlichen Provinzen macht sich in Moskau bemerkbar.

In Bezug auf die Faltung Rußlands in der bulgarischen Kriß bemerkt die „Agence Russe“, die russische Regierung werde sich in die inneren Angelegenheiten Bulgariens in keiner Weise einmischen. Sie habe volles Vertrauen zu dem Fürsten Alexander, welcher das Band zwischen Bulgarien und Rußland repräsentiere und hege den Wunsch, daß die Verbindung zwischen Fürst und Nation sich inniger gestalten möge.

Der griechisch-türkische Grenzkonflikt kann in dieser Stunde als beigelegt angesehen werden. Schonend wurde die Convention für die Uebergabe der an Griechenland abgetretenen Gebiete nebst dem die militärischen Details betreffenden Anhangen endgültig vereinbart, Sonntag Nachmittag sollte in Constantinopel das Vertragsinstrument unterzeichnet werden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am 21. d. militärische Meldungen und später den Major Schmach von Anwaldbause zu Berlin. Abends wohnte der Kaiser der Aufführung von Richard Wagners „Siegfried“ in der Victoriastraße bei. Am nächsten Montag, den 23. d., vormittags, beabsichtigt der Kaiser sich nach Potsdam zu begeben, um dort auf dem Bornstedter Felde, im Weisener der königlichen Prinzen, die erste Garde-Infanterie-Brigade zu besichtigen. — Prinz Karl, welcher, von Rom kommend, im besten Wohlsein in Florenz eingetroffen ist und mehrere Tage daselbst verweilt, gedachte am 21. d. von dort wieder abzureisen und sich zunächst zu kurzem Aufenthalte nach Bologna und später nach Mailand zu begeben. In Wiesbaden gedenkt, dem Vernehmen nach, der Prinz Karl am 5. Juni einzutreffen.

Wie die Nat. Ztg. mittheilt, traf die Entscheidung des Reichsgerichts, nach welcher dem verstorbenen Grafen Harry von Arnim das nachgelassene freie Geleit zu gewähren sei, bei dem Justizrathe Primmer, dem Vertreter des Grafen, fast gleichzeitig mit der telegraphischen Nachricht von dessen Tode ein. Die Leiche des Grafen wird von Uzza nach Berlin übergeführt und im gräflich Arnim'schen Begräbniß beigesetzt werden. Die Beisetzung wird in aller Stille vor sich gehen. Man vermutet, daß in seinem Nachlaß hinsichtlich wichtiger Aufzeichnungen über einzelne Vorgänge und Persönlichkeiten des letzten Documentums sich vorfinden werden.

Die „Trib.“ läßt sich aus Constantinopel telegraphiren: Graf Sayfeld bot dem Sultan die Vermittelung Deutschlands zur Schlichtung des Konflikts mit Frankreich wegen Tunisien an. Der Sultan soll das Anerbieten angenommen haben.

Radh Voring schenkte seine Gefühle zu theilen. Sie stand auf und trat an das Fenster. „Da kommt Nachrich“, sagte sie, als sie ihren Diener erkannte, der in das Hotel kam. Der Mann überbrachte eine Karte, welche unverzüglich bei der Gehilfin vorzulegen war.

Den 4. Mai. Sie bin nur eben erst im Stande, in meinen Berichten von gestern fortzusetzen. Ein schweizerischer Diener nahm die Karte in Empfang und führte mich die Treppe hinauf in das obere Stockwerk. Am Ende eines langen Ganges angelangt, öffnete er eine Thür und zog sich zurück.

Stella empfing mich an der Schwelle. Sie ergriff meine meine beiden Hände und blühte mich an. Alles was gut, edel und wahr brühte sich in diesem einen Blicke aus.

„Lieben Sie noch ein Wort der Barmherzigkeit aus, Bernhard“, sagte sie traurig, „erleidern Sie ihm das Sterben.“ Sie trat zurück und ich näherte mich ihm.

Er rühte von Rissen unterlächelt in einem Lehnstuhle; es war dies die einzige Lage, in welcher es ihm möglich war, zu atmen. Der graue Schatten des Todes war über sein abgegrüntes Gesicht ausgebreitet. Nur in seinen Augen, als er sie zu mir aufschlug, schimmerte ein schwacher Lebensfunke.

Der eine seiner Arme hing über der Lehne des Stuhles herab, mit dem anderen hielt er sein Kind umfangen, das auf seinen Knien saß. Der Knabe sah mich verwundert an, als ich neben seinem Vater stand. Komayne machte mir ein Zeichen, daß ich mich zu ihm herangehen möge, damit ich hören könne, was er mir zu sagen habe.

„Penrose?“ fragte er mit schwachem Flüstern. „Der gute Arthur? Nicht sterbend wie ich?“

Ich beruhigte ihn über diese Sorge. Für einen Moment erpölte ein schwaches Lächeln seine Züge, als ich ihm erzählte, welche vergebliche Anstrengungen Penrose gemacht habe, um mich auf meiner Weise zu begleiten. Er machte mir ein neues Zeichen, mein Ohr wieder zu nähern.

„Meine letzten dankbaren Segenswünsche für Penrose und für Sie. Soll ich es nicht sagen? Sie haben Arthur gerettet,“ und dann Stella erlösend, „und waren ihr bester Freund.“

Er hielt inne, um Athem zu holen, indem er sich in dem großen Zimmer umfaß. Ein melancholisches Lächeln umspielte seine Lippen und verschwand bald wieder. „Christus nahm ein Kind auf seinen Schooß“, sagte er dann. „Die Priester nennen sich Diener Christi. Sie alle haben mich dieses Kindes wegen verlassen, das auf meinen Knien saß. Unrecht, sehr Unrecht! Winterfeld, der Tod ist ein großer Lehrentweiser. Ich weiß, wie ich geirrt habe, ich weiß, was ich verloren. Ich und ein Kind. Wie armfelig und ohe erscheint mir jetzt alles Lebtrige.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Verhandlungen betrefß des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages sind, wie das „D. Montbl.“ meldet, jetzt thätigst soweit gediehen, daß dem Abschluß des Vertrages binnen zwei Tagen mit Sicherheit entgegenzusehen wird. Der Vertrag ist, wie bereits gemeldet, nur ein Weißbegünstigungsvertrag, enthält gar keine Bindung von Tarifen und stellt sich durchaus als eine Verlängerung des bisherigen deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages dar. Die Dauer des Vertrages ist bis Ende 1887 fixirt.

In der am 20. d. M. abgehaltenen Sitzung des Bundesrathes wurden die Mittheilungen des Präsidenten des Reichstages über die Beschlüsse des Reichstages zu: a) der Ueberlicht der Ausgaben und Einnahmen des Reichs für das Etatsjahr 1879/80, b) dem Entwurfe eines Gesetzes wegen Abänderung der Art. 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung vorgelegt und nach alldarüber Erledigung des ersten Gegenstandes im Sinne der Reichstags-Beschlüsse die aus Anlaß der Beratung des Gegenstandes zu b) vom Reichstagsrathe angenommene Resolution wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats vor der Feststellung der Etats der Bundesstaaten dem Herrn Reichstagsrathe überreichten. — Die Präsidialvorlagen betrefßend: a) den Abschluß des Handels- und b) die Auflösung des Hauptstaatsfonds sind der kaiserlichen Niederlage in Hamburg, sowie ein Antrag der königl. sächsischen Regierung auf Abänderung des Zolltarifs, gingen an die zuständigen Ausschüsse. Hieran schlossen sich an die Wahlen zur Wiederbelegung erledigter Stellen bei der kaiserlichen Disziplinarkammer in Posen und bei dem Patentamt, sowie die Entscheidung über die Gewährung eines Aufgebots an einen dienstunfähig gewordenen Reichsheerbeamten. Der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1881/82, über welchen der sächsische Ausschuss berichtet, gelangte zur Annahme, wogegen der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der vom Reichstagsrathe beschlossenen Fassung nicht die Zustimmung der Versammlung erhielt. Weitere Beschlüsse bezogen sich, den gestellten Aufstufungsanträgen entsprechend, a) auf die Einführung der Controlmregeln bei Verabfolgung von Weisfals, b) die Herbeiführung einer Vereinbarung mit Belgien über die beiderseitige Anerkennung der Schiffsvermerkmale, c) den Abschluß einer Vereinbarung mit Dänemark wegen gegenseitiger Auslieferung von Deserteurern der Handelsmarine auf Grund des gleichartigen deutsch-englischen Abkommens (mit welchem die Veranmlung sich einverstanden erklärte), d) die ausnahmsweise Zulassung eines Steuermanns zur Schifferprüfung, welche ebenfalls genehmigt wurde. Den Schluß bildete die Ernennung von Commisariaten zur Beratung von Vorlagen im Reichstage, sowie die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Petitionen und die Regelung ihrer geschäftlichen Behandlung.

Auch für Montag ist eine Plenarsitzung des Bundesrathes anberaumt, auf deren Tagesordnung u. A. der mündliche Bericht der Ausschüsse für Zoll und Steuernwesen, Handel und Verkehr über den Antrag Sachsens wegen Abänderung des Zolltarifs steht.

Bei der am 21. stattgefundenen Präsentationswahl des Reichstages und befristeten Grundbesitzes des Landeshauptbezirks Oberlausitz für das Herrenhaus wurde der Rittmeister v. Wiedebach-Rositz auf Wiesa, Kreis Rothenburg, einstimmig gewählt.

Der bairische Landtag ist am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr im Namen des Königs durch den Prinzen Luitpold geschlossen worden. In dem Landtagsabschied wird erwähnt, daß der meisten der vom Landtage in der abgelaufenen Session angenommenen Gesetze und Anträge bereits die königliche Sanction erteilt wurde. Die Sanction zur Umwandlung der Großartillerie Simultanen in eine confessionelle ist in Rücksicht auf die Unterrichts- und Gemeinde-Interessen nicht gegeben worden, ebenso habe der Antrag Sauerbrey auf Heranziehung der Einkommensverpflichtungen zu den Districtumlagen die Sanction des Königs nicht erhalten. Der Landtagsabschied schließt mit den Worten:

„Wir sehen in dem Zurücktreten der Parteigegeßnisse gern ein Zeichen der Milderkeit jenes inneren Friedens, welcher eine geistliche Entwicklung bedingt. Von unsern treuen Völkern, welchen Wohlthat alle unsere Verordnungen und Wünsche gelte, erwarten wir, daß jene in unabweisbarer Angehörigkeit glühenden Tugenden sich immerdar bewähren werden zum Heile des Vaterlandes.“

Deutscher Reichstag.

In der Sitzung vom 21. welche anfangs wiederum schwach besucht war, wurde zunächst der West der Innungsverordnung genehmigt und zwar die §§ 101, 102, 103, 104a—g unverändert nach der Commission-Vorlage; diese Paragraphen enthalten insbesondere die Vorschriften über die Bildung der Innungsverordnungen und der Bezirksverbände.

Artikel II, welcher die Strafen regelt, die denjenigen treffen, der den Bestimmungen des Gesetzes wegen Verletzung der Schicktheit oder sich unbesugt „Innungsmittel“ nennt, wurde angenommen.

Artikel III bestimmt, daß die bei Erlass des Gesetzes bestehenden Innungen, falls sie bis 1885 nicht dem Gesetze entsprechend umgestaltet haben, durch die Centralbehörde aufgelöst werden können, die Umgestaltung innerhalb einer bestimmten Frist zu bewerkstelligen; sonst ist die Innungsbehörde beauftragt, die Innung aufzulösen.

Gegen diesen Artikel erhob Abg. Loebe (Berlin) lebhaften Widerspruch, weil derselbe die Fortdauer der bestehenden Innungen gefährden und somit den freien Zutritt zum Handwerker, ob und in welcher Form sie sich einschließen wollen, beeinträchtigen würde.

Der Abg. Müller (Biele), Adernann, v. Kellborn, Wedra und Böttcher plaidirten für den Artikel. Auf den Antrag des Abg. Lipe wurde die Abstimmung über diesen Artikel ausgesetzt, bis das Haus beschlußfähig ist.

Anzweifelnde referirte der Herr Graf v. Bismarck über die eingegangenen Petitionen und die von der Commission vorgelegene Resolution, welche den Reichstag erucht, einen Gegenentwurf über die Bildung von Gewerbevereinen vorzulegen. In der Resolution ist vorgelesen, daß sowohl die Innungen, als die außerhalb derselben stehenden Gewerbe-treibenden in der Gewerbevereine angemessen vertreten sein sollen.

Abg. Böttcher beantragte, die Resolution dahin zu fassen, daß die Gewerbevereine „aus dem gemeinsamen Gewerbebetriebe heraus“ gebildet werden sollen.

Der Abg. Gervin wollte dagegen die Angelegenheit der Regierung zur Erwägung anbeingeben.

Abg. Richter (Hagen) schlug vor, an den Gewerbevereinen sowohl die Arbeitnehmer wie Arbeitgeber zu beteiligen.

Staatssecretär v. Böttcher erklärte, daß es der Regierung gleich sein könnte, ob der Antrag Gervin oder der von der Commission angenommen werde; der letztere gebe der Reichsregierung für ihre Arbeiten eine gewisse Richtung, aber der Antrag Gervin binde weder die Regierung noch den Reichstag für etwas Bestimmtes.

Damit schloß die Debatte. Das Haus genehmigte darauf den Artikel III. Die Abstimmung über die Petitionen und Resolutionen wird erst in der dritten Sitzung erfolgen.

Das Haus beschloß die Beratung der Innungsverordnung erledigt. Es folgte die Beratung mehrerer Rechnungen und in Bezug auf welche der Reichstag der Reichsregierung De-garage erteilte.

Der Abg. Gervin benutzte diese Gelegenheit, um die von dem ultramontanen Abgeordneten Gremer in einer der letzten conferentiellen Beratungen angelegte Hauptfrage, daß der Reichstag in kaiserlichen Papieren angelegt sei, als vollständig unrichtig hinzustellen.

Zu der nunmehr folgenden zweiten Beratung des Gesetzes betrefßend die Aenderung des Gerichtsloftengesetzes sind mehrere Anträge eingegangen; der weitgehendste ist der des Abg. Bayer, der die Hauptproceß-Gebühren wesentlich herabzusetzen will, und zwar in der ersten bis dritten Instanz bis zur Hälfte der Summe von 2100 Mark. Die Verminderung würde nach diesem Antrage in den untersten Stufen 50, 33, 20 Prozent betragen. Der Antragsteller hielt eine so weitgehende Ermäßigung schon jetzt für möglich, man brauche eine Statistik nicht erst abzuwarten.

Der Bundesrath-Commissar Geh. Ober-Justizrath Rulbaum verwies den Antrag. Der finanzielle Effect des Antrages Bayer sei nicht so bedeutend, wie man wohl annehmen möchte. Namentlich könne er nicht, wie die Commission doch bezüglich der Vorlage beschloß, mit dem 1. Juli 1881 in Kraft treten; denn damit würden die Etats aller Einzelstaaten, die auf dem bestehenden Kostengesetze basiren, vollständig vermindert werden.

Abg. v. Dip (Brandenburg) erklärte, daß ihm die Vorlage der Regierung nicht befriedigend empfiel; die Annahme des Antrages Bayer.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abg. Jäger (Neuß), Windthorst und Kieffer, welche sämmtlich für den Antrag Bayer plaidirten; der Abg. von Seydewitz (Hildesheim) und die Bundesrath-Commissare Rulbaum II. und von Lenke widerlegten den Antrag. Das Haus nahm ihn jedoch mit großer Mehrheit an. Die übrigen von der Commission vorgelegenen Aenderungen des Gerichtsloftengesetzes, soweit sie im Artikel I enthalten sind, wurden genehmigt. Der Rest der Vorlage wird am Montag erledigt werden. Nächste Sitzung Montag (Gerichtsloftengesetz, chinesisches Convention, Meßloft).

Halle, den 23. Mai.

Die diesjährige Versammlung des Evangel. Vereins der Provinz Sachsen findet in der hiesigen Halle am 24. und 25. Juni c. in Halle statt. Die Predigt im Eröffnungsgottesdienst wird Superintendent Windernele aus Egel (früher an St. Moritz in Halle angethelt) halten. In der Abendversammlung sollen Berichte aus den Zweigvereinen, welche sich hiesigen in Magdeburg und Erfurt gebildet haben, erlassen, und die Berichte über den Verlauf der Landesversammlungen werden. Das Referat der Hauptversammlung am 13. Juni hat Professor Gottschalk aus Magdeburg übernommen, welcher über die sittlichen Grundzüge für das kirchliche Parteiwesen sprechen wird. Wie wir hören, werden die Versammlungsstellen in den östlichen Provinzen, welche in den verschiedenen evangelischen Vereinen ihre Schwerpunkt haben auch in diesem Jahre einen Besonderen Gehalt finden und zwar ist hierüber in Aussicht genommen, um den Freunden dieser Denkart in den sächsischen Landen und westlichen Provinzen den Anblick zu erleichtern. Bekanntlich wurde zuerst in Magdeburg, am im vorigen Jahre in Potsdam der Versuch zu dieser umfassenden landesweiten Vereinigung gemacht, welche die Vertheilung des seit 10 Jahren eingegangenen Reichthums unter die Mitglieder und die Freunde der Landesversammlungen im Lande sowie überhaupt alle geselligen Elemente der evangelischen Kirche zu gemeinsamer Arbeit sammeln wollte. Da trotz vielfacher Verhinderungen und Angriffe auf die evangelischen Vereine von Seiten extremer Parteien und trotz der den Vereinen unangenehmen Constellationen in kirchenregimentlichen Kreisen doch die Sache verfallen immer mehr Boden gewann und namentlich in der Provinz Sachsen die Zahl der Mitglieder behändig im Wachse ist, so darf man der Erörterter Herbstversammlung ein günstiges Prognostikon stellen.

Ueber die von uns bereits erwähnten Fahrbewerksinnungen nach Frankfurt a. M. ist zu berichten, daß die königl. Eisenbahndirection zu Frankfurt noch folgendes mit: Durch die am 28. Mai und 4. Juni c. Abends 7 Uhr 10 Min. vom Potsdamer Bahnhof in Berlin via Nordbahn-Weitra abgehenden Expresszüge nach Frankfurt a. M. wird dem Publikum zum ersten Male zu einer Excursion nach dem Rhein, den Reichslanden und der Schweiz während der für diese Gegenden üblichen Jahreszeit — dem Frühjahre — die Gelegenheit der Zeitverweilung von ca. 50 Proc. Gelegenheit geboten. Die Gültigkeit der Retourbillets für Frankfurt und Straßburg beträgt 14 Tage, die für Basel 3 Wochen. Gleichzeitig werden Rund-reisebillets ebenfalls mit 50 Proc. Preisermäßigung und 3 Wochen Gültigkeit von Berlin via Frankfurt, Koblenz, Rastatt, Berlin ausgeben. Die Billets bieten Ausfallsbillets-Verechnung zu allen größeren Stationen. Durch die erleichterte Zeitverweilung wird nicht nur Gelegenheit zu Ausflügen in die Natur-Schönheit außerordentlich reiche Umgebung Frankfurts, sondern auch zum Besuch der großartigen Allgemeinen Deutschen Patent- und Musterloft-Ausstellung sowie für Gärtenbau, Industrie und Kunst geboten. Letzteres wird noch dadurch erleichtert, daß zu diesen Excursionen gleichzeitig Billets zum 7 maligen Besuche der Ausstellung für 3 M. in Frankfurt a. M. sind, diese Billets nicht haben ausgesetzt werden. Die erwähnten Rund-reisebillets gestatten den Besuch von Wiesbaden, Wiesheim (Niederwald) Ems, Rastatt den Ruffhäuser und werden insbesondere in Gomburg, Wiesbaden und Ems besondere Festlichkeiten in dieser Zeit stattfinden. Billets nach Frankfurt a. M. und Koblenz via Frankfurt werden mit der gleichen Preisermäßigung und Gültigkeitsdauer auch in Nordbaden und Halle ausgeben werden.

Wir hören, daß in der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Rudersfabrik Rerdisdorf, leitens des Vorstandes die Vorlagen über ganz außerordentlich günstige Maßstabe für das am 1. April abgelaufene Geschäftsjahr gemacht worden sind. Ueber die bestimmten Siffern werden wir demnächst berichten, doch können wir schon heute mittheilen, daß für Arbeitsleistungen und Jurid-Richtungen sehr hohe Summen zur Verwendung kommen und trotzdem eine Dividende von neun Prozent vertheilt werden wird.

Metereologische Station.

	22. Mai 10 U. Ab.	23. Mai 7 U. Morg.
Barometer Mittl.	764.50	764.80
Thermometer Celsius	+ 12.88	+ 12.38
Rel. Feuchtigkeit	55.2%	74.0%
Wind	NE E	NE E

23. Mai 6 Uhr früh. (Bei feindlichen: Barometer und nordöstlich werden dem Winde am 21. und 22. zwei halb heitere

Als außergewöhnlich preiswerth empfiehlt:

Hausmacher-Tischtücher, rein Leinen, in schwerer Qualität pr. Stück von **Mk. 1,50 an.**
Hausmacher-Leinen, 64 breit, in allen verschiedenen Breiten, Berl. Elle von **35 Pfg. an.**
Bettzeuge, 64 breit, in überraschend großer Auswahl, Berl. Elle von **30 Pfg. an.**

Einem großen Posten **Rester Halbleinen**, Berl. Elle 25 Pfg.

Adolf Sternfeld, große Ulrichsstraße 3,

Leinen-, Baumwollwaaren-, Bettfedern- und Wäsche-Handlung.

Halle a. S. große Ulrichsstraße 24. **Louis Sachs** große Ulrichsstraße 24.

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Handlung und Damenconfection,

empfehlend:
Costumes

gut sitzend, mit den neuesten Befügen garnirt, in coul. und schw. von **Mk. 21,00 an.**

Damenconfection:

Dolmans, Mantelets von reinwoollenem Sammgarn, reich garnirt, von **Mk. 12,00 an.**
Paletots, **Havelocks u. Jaquettes** von **Mk. 6,50 an.**
Kinderjacken, **Paletot etc. etc.**

Bestellungen nach Maß werden in meiner im Hause befindlichen Werkstatt binnen kurzer Zeit ausgeführt.

Seidenstoffe

in schw. und coul., prima Qualität, B. E. von **Mk. 2,50 an.**
Jaquettsammet " " " " **6,00**
Taschentücher " " " " **1,50**
Satin in allen Farben.

Kleiderstoffe:

Tartan Berl. E. von **40** $\frac{1}{2}$ an.
Belge, reine Wolle, " " " **50** " "
Diagonal " " " **60** " "
Rips " " " **70** " "
Lüste und Mohair " " " **30** " "
Cachemire, reine Wolle, doppelte Breite, coul. und schwarz, **150** " "
Besätze in allen Farben und Qualitäten.

Tuchstoffe,

doppelte Breite, reine Wolle, Berl. E. von **Mk. 2,50 an.**

Diverse.

1 St. 5/4 **Hemdenleinen** 33 1/2 u von **Mk. 12,50 an.**
 1 " **64 rein Leinen** " " " **22,00** "
 1 " **Shirting** " " " **10,00** "
 1 **Beidrell, volle Breite**, B. E. " " " **1,00** "
 1 **Matrazendrell** " " " **0,80** "
 1 **Federleinen in bunten tofa** " " " **0,40** "
 1 **Dbd. Küchenhandtücher** " " " **3,00** "
 1 **weisse Handtücher** " " " **6,00** "
 1 **Tischtücher, rein Leinen**, St. " " " **1,25** "
 1 **Servietten** " do. " " " **0,65** "
 1 **Taschentücher** " do. Dbd. " " " **3,00** "
 1 **Schürzenzeuge**, B. E. von **40** $\frac{1}{2}$ an.
Kattun, Croisé, Pompadour und Percal, B. E. von **20** $\frac{1}{2}$ an.
Blaudruck, prima Qualität, B. E. von **30** $\frac{1}{2}$ an.
Kattuntücher, St. von **10** $\frac{1}{2}$ an.
Kattun, Körper-, Mull-, Zwirn- u. Tüllgardinen, B. E. von **25** $\frac{1}{2}$ an.
Möbelstoffe, doppelte Breite, B. E. von **Mk. 1,00 an.**
Pflüschteppiche, prima Qualität, St. von **Mk. 21 an.**
Prüßelersteppiche, prima Qualität, St. von **Mk. 12 an.**
Jaquardteppiche, prima Qualität, St. von **Mk. 5,50 an.**
Ripsischdecken, prima Qualität, mit Gobelinbordüre, St. von **Mk. 7,50 an.**
Ripsischdecken, prima Qualität, **bunt**, St. von **Mk. 5,00 an.**
Tuchtschdecken, prima Qualität, St. von **Mk. 2,50 an.**
Manillatschdecken, pra Qualität, St. von **Mk. 2,50 an.**
Nächtisch- und Commodedecken, St. von **Mk. 1,20 an.**

Außer den hier angeführten Artikeln bietet mein Lager die mannigfache Auswahl aller zur Manufactur-Branche gehörenden Waaren und sichern meine bekannten festen Preise Jedermann vor Ueberschneidung. [5198]

Geschw. Jüdel
 Halle a. S., Leipzigerstr. 105

bringen ihr jetzt bedeutend vergrößertes Lager in Herren-, Damen- u. Kinderhemden, Negligés, Corsets, Herren- sowie Damenkragen u. Jupons in empfehlende Erinnerung. [5090]

Das Manufactur- und Modewaaren-Geschäft
Leipziger-Strasse 91,

im Hause des Herrn **C. F. Ritter**,
 empfiehlt seine durch fortlaufenden Eingang der für die Frühjahrs- und Sommerfaison erschienenen **Neuheiten in Kleider- und Besatzstoffen, Umhängen, Elsassers Percalles, Cattunen, Satins etc.** zu enorm billigen Preisen. [5199]

6. Leipzigerstrasse 6.
 dem „goldenen Löwen“ gegenüber,

stellt jetzt folgende **Kleiderstoffe**, sowie **Leinen- und Baumwollwaaren zum Ausverkauf:**

84 schwarze Cashemires, Berl. Elle 80, 90-100 $\frac{1}{2}$
 84 farbige Cachemires, Berl. Elle 85 und 90 $\frac{1}{2}$
 Brachtwolle # Matelassés, Berl. Elle 30, 40 und 50 $\frac{1}{2}$
 Doppel-Custres in allen Farben, Berl. Elle 25 und 30 $\frac{1}{2}$
 Reinwoollene Weiges in eleg. Farben, Berl. Elle 36 und 40 $\frac{1}{2}$
 Elegante hellfarbige Sommerstoffe, Berl. Elle 25 und 30 $\frac{1}{2}$
 Engl. gestreifte Mohairs, prima, Berl. Elle 30 $\frac{1}{2}$
 Schwere carrirte Kleiderwaars, Berl. Elle 30 $\frac{1}{2}$
 Ein Rollen Karées und Venos, Berl. Elle 20 und 25 $\frac{1}{2}$
 Ein Rollen Jacquets und Grandby, Berl. Elle 20 und 25 $\frac{1}{2}$
 Ein Rollt u. schwerste carrirte Tartans, Berl. Elle 35 $\frac{1}{2}$
 84 schwere # Waldstoffe, Berl. Elle 55 und 60 $\frac{1}{2}$

Roben knappen Maasses und Reste,
 Berl. Elle 20, 25 und 30 $\frac{1}{2}$
Leinen- u. Baumwollwaaren auffallend billig:

6/4 Hemden-Dowlas, Berl. Elle 20, 25 u. 30 $\frac{1}{2}$
 6/4 Shirtings und Chiffons, fein, ohne Apertur, Berl. Elle 15, 20, 25 u. 30 $\frac{1}{2}$
 6/4 Jacquets, prima, Satins etc., Berl. Elle 25 u. 30 $\frac{1}{2}$
 6/4 Galbleinen in guter Qualität, Berl. Elle 23 u. 25 $\frac{1}{2}$
 6/4 schwere Sericinwand, Berl. Elle 30 $\frac{1}{2}$
 6/4 Prima Hausmacherleinen, Berl. Elle 35 u. 40 $\frac{1}{2}$
 Meileneine Küchenhandtücher, Berl. Elle 10, 15 u. 20 $\frac{1}{2}$
 Weiße Dress- und Damasthandtücher, Berl. Elle 20, 25 und 30 $\frac{1}{2}$
 6/4 carrirte Bettzeuge, Berl. Elle 20, 25 u. 30 $\frac{1}{2}$
 6/4 gestreifte Federleinen und Quilts, Berl. Elle 20 $\frac{1}{2}$
 Gestäpfe bebr. Cattune, edelfarbig, Berl. Elle 18 $\frac{1}{2}$
 Gestäpfe Biqués und Croisés, Berl. Elle 30 $\frac{1}{2}$
 Edelfarbige Blandrucks, Berl. Elle 27 $\frac{1}{2}$
 Garantirt edelfarbige Schürzenleinen, Berl. Elle 28 $\frac{1}{2}$
 Dress zu Mänteln und Unterbetten, 8/4 breit, 70 $\frac{1}{2}$
 Ein Rollen weiße Garbiren, Berl. Elle 20, 25, 25 $\frac{1}{2}$
 Ein Rollen Käsestoffe, Berl. Elle 30, 35, 40 $\frac{1}{2}$
 Gestäpfe Möbelstoffe, Berl. Elle 20, 25 30 $\frac{1}{2}$ [5196]

Ein Posten hochelegante gestickte **Tisch- und Sophadecken**
 statt 5 Mk. nur 1 Mk.
Weisse u. rothe Beddecken
 Stück 17 $\frac{1}{2}$, 20 u. 25 Sgr.

Friedrich Koch,
 En gros. 72 Leipzigerstraße 110, En detail.
 Erstes Geschäft. Zweites Geschäft.

Hut-, Milken-, Handschuh-, Schlips- u. Pelzwaarenlager,
 empfiehlt zur Frühjahrs-Saison:
 das Neueste in **Filz, Stoff-, Strohh- und Seidenhüten, Mägen, Schlipsen, Handschuhen und Besensträgern** von den billigsten bis feinsten Qualitäten.

Billigste, feste Preise. Waarzahlung 5% Sconto
Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen.
 Filz-, Seiden- und Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und modifizirt.
 Pelzsachen werden zur Conservirung übernommen.

Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne
 empfiehlt reine Chocoladen und Cacao.

Auf dem hohen Petersberg.
 Zum Gimmelfahrtstage
Grosses Extra-Militär-Concert
 Anfangs Nachmittag 3 Uhr.
 Nachdem Ball, wozu freundlich einladet **E. Römer.**

Zörnitz.
 Zu Gimmelfahrt sowie Freitag den 27. von Nachmittag 3 Uhr **Concert**, nachdem **Ball**, wozu freundlich einladet **A. Freitag.**

Wetterbeobachtung, den 21. Mai 3 Uhr Nachmittags. Wind Nord-nordost, Temperatur 17 Grad R. Wärme. Wolken vorhanden in der 2 u. 3. Schicht, Strömung vertheilt und schwach, 2. Schicht West, 3. Schicht Nord, Gefaltung Nord; demnach ist anzunehmen, daß noch mehrere Tage angenehm und schönes Wetter andauernd ist, hierbei Wind mehr schwach und in der Richtung mehrmals wechseln wird, wie ich schon bemerkt, daß der Monat Mai in diesem Jahre ein trockener sein werde, jedoch der Juni mehr noch als trocken sei, so würde auch demnach erst im Juni der so gewöhnliche durchdringende Regen zu erwarten sein.
F. W. Stannebein.

Familien-Nachrichten.
Bermählungs-Anzeige.
 Ihre am Sonntag Morgens in Berlin vollzogene eheliche Verbindung setzen ergeben an
J. Kolbe, Past. des. in Nietzßen a/U.
Pauline Kolbe geb. **Sohr.**

Seute wurden wir durch die Geburt eines **munteren Jungen** hoch erfreut.
 Halle a. S., den 21. Mai 1881.
M. F. Götzze und Frau geb. **Sellmann.**

Todes-Anzeige.
 Seute **August** wurde von seinem langen mit stiller Ergebung ertragenen Leiden der Kaufmann **Carl Mutz zu Altenhof** durch einen sanften Tod erlöst. Er starb im festen fromden Glauben an seinen Heiland.
 An seinem Begrabe stehen tief beugend die Waihin, die fünf Jahre lang in glücklicher Ehe mit dem Heimgegangenen verbunden war, mit ihren drei Kindern, die Eltern, Geschwister und Schwäger, Wald u. D. **Barnefeld** bei Giesleben, den 19. Mai 1881.
 Zu Rameu der **Sinterbliebenen:**
Friederike Mutz geb. **Wogt.**

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 10 Uhr, als den 21. Mai, verstarb nach längerem Leiden, unter guter Water und Schmegeleivater, Bruder und Onkel, der Rentier **Carl Julius Scharre**

im 68. Lebensjahre.
 Die Beerndung findet Dienstag den 24. Mai a. o. Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgerichtsaeders aus statt. Beileidsbezeugungen bitten ebenfalls dafelbst nicht zu ergehen. Um stillen Beileid bitten
Die Sinterbliebenen.

Seute **Morgen** 3 1/2 Uhr verschied sanft unsere einzige Tochter und Schwester **Klara** im Alter von 17 1/2 Jahren. Um stille Beileidnahme bitten.
 Dalsen, den 21. Mai.
Die Familie Kniesfeld.
Rit. Bellage.

WIEN 1873 **PARIS 1889**
GRAND PRIZE PARIS 1889
MEDAL 1887
Otto Herz & Co.
 Erste und älteste deutsche Schußfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb in Frankfurt a. M.
 Es wird vielfach bekannt gemacht, daß Schüsse und Stiefel geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir und zu der Verhütung voran, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende Schußmarken auf der Spitze tragen.

Für den Inzeratentheil verantwortlich **B. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von **Otto Döbel.**